

mit dem *Romells* identisch, der Sporenstaub wird ausdrücklich als weiß bezeichnet. In der Farbe unterscheidet sich *Britzelmayrs* Handkolorierung wesentlich von dem veröffentlichten Bild. Man sieht, wie wenig mit *Britzelmayr's* Veröffentlichungen anzufangen ist!

---

## Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

---

### Der Pilz an der Schulzimmerdecke.

In unserem lieben Schwabenlände haben wir noch einen Schatz, um welchen uns andere mit Recht beneiden: weltabgeschiedene, stille Örtchen, die noch fast unberührt sind von den Segnungen moderner „Kultur“. In einem solchen spielt die nachfolgende Pilzgeschichte, die von A bis Z wahr ist, auch wenn Du's nicht recht glauben willst, und welche sich viel schöner und vor allem schneller liest, als ihr natürlicher Verlauf gewesen ist. 'S war just vor vier Jahren, als die roten Küchenbodenplättchen der Lehrerdienstwohnung in L. ihr Verhältnis, das nun schon an 20 Jahre währte und unendlich vieles ertragen hatte, lösten und „aus dem Leime gingen“, was wiederum begrüßt wurde von den vielen Wassertropfen, die nun jede Gelegenheit benutzten, um dazwischen durchzudringen zu den darunterliegenden Balken bis zur Schulzimmerdecke, dabei auf irgendwelche Weise eingedrungene oder ruhende Pilzsporen zu fleißigem Wachstum anregend und dem Pilzmycel zu üppiger Vegetation verhelfend. Ja wohl, üppig, sonst wäre nicht eines Tages an dem allmählich bloßliegenden Deckenbalken ein schöner, ockerfarbener, kreisrunder, mit prächtiger Krämpe versehener Pilzfruchtkörper erschienen, recht sehr zum Vergnügen einer allezeit wißbegierigen Schuljugend. Im Walde, gewiß, da war uns ein Pilz von so manchen Lerngängen her nichts neues, aber an der Schulzimmerdecke! Und das leuchtende Gelb! Damals noch ohne Mikroskop und mit Rickens Vademecum und nur wenigen anderen Hilfsbüchern versehen, ließ sich eine sichere Bestimmung nicht ermöglichen; es könnte sich um *Paxillus panuoides* (Fr.) (Ungestielter Krämpling) gehandelt haben. Leider mußte es bei einem Fruchtkörper verbleiben, da der allmählich sich loslösende und mit mächtigem Gepolter ins Schulzimmer stürzende Teil der Decke eine respektable Öffnung schuf, die wohl als natürliche Ventilation des Unterrichtslokals sehr willkommen war, die oben antierende Hausfrau aber Gefahren aussetzte, die nicht unbeachtet bleiben durften, da ihr eine Niederfahrt wohl weniger gut bekommen wäre wie den Kalkstücken der Schulzimmerdecke. Auch war jetzt durch diese „Demonstration“ die des öfteren vergeblich angeregte Reparaturnotwendigkeit des Küchenbodens samt Schulzimmerdecke erwiesen und ihre Dringlichkeit anerkannt, so daß jetzt ohne Bedenken zur Reparatur geschritten werden konnte. Auch die Plättchen durften sich einer neuen, innigen Verbindung erfreuen. Der alte Deckenbalken aber wartet vergebens auf ein Wiedererscheinen seines einstigen Schmuckes. *Gackstatter-Stuttgart.*

## Kontrolle über den Verkauf von Pilzen auf dem Markt in Frankfurt a. M.

Von *Fritz Quilling*, Frankfurt a. M.

Bei der nachstehenden Aufstellung muß berücksichtigt werden, daß nur die Pilze einer größeren Marktstelle erfaßt sind. Die Große Markthalle und die „Lederhalle“, wo ebenfalls Pilze zum Verkauf gekommen sind, konnten nicht berücksichtigt werden, weil eine Kontrolle nicht möglich war. Der offizielle Pilzverkauf sollte nur an der Stelle stattfinden, wo die Aufstellung gemacht wurde. Es ließ sich aber nicht verhindern, daß auch an den anderen Stellen ein Verkauf stattfand.

Groß sind allerdings die Mengen der dort verkauften Pilze nicht; bedeutend größer ist die nicht kontrollierte Menge der Pilze, die gar nicht erst auf den Markt kamen, die schon am Bahnhof oder auf dem Wege zum Markte, oder schon am Orte des Sammelns losgeschlagen wurden. Die Menge der so der Kontrolle entgangenen Pilze dürfte mindestens so groß sein, als die hier in der Aufstellung angegebene.

Es wurden verkauft in der Zeit vom 16. April bis 5. November 1927:

46	Kilo	Morcheln (100—80 Pfg.),
21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	„	Semmel-Stoppelpilze (45—20 Pfg.),
9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	„	Rehpilze (40—25 Pfg.),
77 706	„	Pfifferlinge (85—20) Pfg.),
10 704	„	Steinpilze (50—25 Pfg.),
5	„	Egerlinge (35 Pfg.),
15	„	Hexenpilze, <i>B. erythropus</i> Fr. (syn. <i>miniatoporus</i> Secr.) (35—40 Pfg.),
22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	„	Gelber Ziegenbart (30—40 Pfg.),
53	„	Krauser Ziegenbart, <i>Spar. crispa</i> (Wulf.) (50—25 Pfg.),
96	„	Rothäubchen, <i>Bol. rufus</i> (Schffr.) (50—25 Pfg.),
610	„	Grünlinge (40—25 Pfg.),
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	„	Parasolpilze (35 Pfg.).

In der hinteren Klammer sind die Preise angegeben, die jeweils als höchste oder geringste gefordert wurden. Kennzeichnend ist es, daß für Pfifferlinge höhere Preise gegeben wurden, als für Steinpilze. Zeichen der Großstadt, die Angst vor Pilzvergiftungen hat. Das ist auch wohl die Ursache, daß für eine Stadt von annähernd einer halben Million Einwohner eine verhältnismäßig so geringe Menge Pilze angeboten wurde. Wie aber hier in diesem Jahre zum ersten Male die Übersicht überhaupt geführt wurde, so besteht die Hoffnung, daß auch in kurzer Zeit die Angst vor der Vergiftung geschwunden sein wird, wenn es erst bekannt geworden ist, daß die Behörde alle Anstrengung macht, die mit der Überwachung des Lebensmittelhandels beauftragten Beamten in der Pilzkunde so bewandert zu machen, daß eine Vergiftung durch Giftpilze ausgeschlossen ist, wenn die Pilze an der allein für den Pilzhandel zugelassenen Stelle gekauft werden.

In unserer Pilzkontrolle fehlt vorläufig noch die Angabe der Her-

kunft der Pilze. Für die Folge ist aber Vorsorge getroffen, daß auch das festgestellt wird. Vielleicht ist damit dem Standortsverzeichnis ein wertvoller Hinweis gegeben.

Die Zusammenstellung, wie auch die Kontrolle über das ganze Jahr ist das Verdienst unseres Mitgliedes bei der hiesigen Marktverwaltung des Herrn *Wiechmann*.

### **Fortschritt in der Würdigung der Pilzkenntnis bei Behörden.**

Von *Fritz Quilling*, Frankfurt a. M.

In Frankfurt a. M. bestand die einzige Möglichkeit, die Kenntnis der Pilze zu verbreiten, in der Tätigkeit der „Vereinigung für Pilzfreunde“, die unserer Gesellschaft als korporatives Mitglied angeschlossen ist. Seit Jahren kämpft die Vereinigung vergeblich dafür, daß eine amtliche Pilz-  
auskunftsstelle geschaffen werde. Zwar standen einige Herren, die als gute Pilzkenner bekannt waren, zu Auskunftserteilungen zur Verfügung, die aber nicht genügend zur Geltung kamen, da sie zwar von den maßgebenden Stellen als Sachverständige anerkannt waren (Polizei- und Marktverwaltung), aber sich nur dadurch einigermaßen in Erinnerung bringen konnten, daß die Vereinigung deren Namen in den Tagesblättern bekannt gab.

Öfters fanden die Bemühungen der Vereinigung auch bei den Zeitungen nicht die gebührende Würdigung, die Bekanntmachungen der Vereinigung unterblieben. Es war also dieser Zustand nichts Halbes und nichts Ganzes.

Nachdem nun voriges Jahr bei einer Pilzhändlerin der Unterzeichner eine Menge „Grüner Knollenblätterpilze“ unter den zum Verkauf gestellten Pilzen gefunden hatte, von welchen bereits an zwei Leute verkauft waren, interessierte sich die Marktverwaltung doch etwas mehr für die Sache.

Zwar ist hier nicht die Marktverwaltung der „verantwortliche Redakteur“, sondern das staatliche „Lebensmittel-Untersuchungsamt“, das dem Polizeipräsidium angeschlossen ist, aber die Marktverwaltung hatte doch eine moralische Verantwortung herausgeföhlt. Der Bemühung eines Beamten der Marktverwaltung ist es zu danken, das Lebensmittel-Untersuchungsamt soweit gebracht zu haben, daß dieses die Polizei auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht hat. Infolgedessen werden nunmehr von dem Unterzeichner die Beamten, die mit der Überwachung des Lebens- und Genußmittelhandels usw. beauftragt sind, in amtlichem Auftrage in der Kenntnis der Pilze unterrichtet. Der Unterricht läuft seit April v. J. in teils theoretischen, teils praktischen Kursen. Einige dieser Beamten haben bereits von ihren neu erworbenen Kenntnissen praktischen Gebrauch machen können, und haben verschiedene Körbe mit verdorbenen oder vermadeten Pilzen ausleeren lassen.

Erfreulich ist die Feststellung, daß diese Polizeibeamten mit großer Begeisterung bei der Sache sind, besonders seitdem die praktischen Führungen begonnen haben, und es zeigt sich hier besonders kraß die Er-

scheinung, die bei den meisten Stadtbewohnern zu beobachten ist (obgleich die Beamten meist vom Lande sind), daß die Leute garnicht wußten, wie schön der Wald ist, welche Wunder es da zu schauen gibt, welcher Genuß eine solche Wanderung ist, zumal, wenn das Pilzsuchen hinzukommt.

Leider stehen die Leute nur alle 14 Tage zur Verfügung, und es liegt auf der Hand, daß sie in diesem Jahre nicht als Pilzkenner entlassen werden können. Hinzu kommt dabei noch, daß einzelne Leute infolge Beurlaubung, Termine usw. fehlen; das sind Umstände, die in Erwägung gezogen werden müssen, obgleich die Beamten an den bestimmten Tagen sonst dienstlich ausschließlich dem Beauftragten zur Verfügung stehen müssen. Es wird Sache des Unterzeichners sein, die Polizeibehörde davon zu überzeugen, daß der Unterricht fortgesetzt werden muß. Ganz leicht wird das möglicherweise nicht sein. War man doch ursprünglich der Auffassung, mit 2 (zwei) Unterrichtsstunden könne die Sache abgetan werden, seien die Leute ausgepichte „Pilzkenner“. Seitens der Beamten selbst werden sich solche Schwierigkeiten nicht zeigen, ihretwegen dürfte der Unterricht jeden Tag, oder doch jeden zweiten Tag stattfinden, der gehört sicher zu ihrem schönsten Dienst. Ab und zu findet auch an Sonntagen eine Führung statt, die zwar nicht vorgesehen, aber doch gern besucht wird.

So ist also zu hoffen, daß wenigstens ein Teil der Gefahr der Pilzvergiftungen ausgeschaltet ist, ganz wird sie sich in einer Großstadt bei der besten Organisation nicht vermeiden lassen.

Auf Veranlassung des Mitgliedes unserer „Vereinigung der Pilzfreunde“, Herrn *Wiechmann*, des obengenannten Beamten der Marktverwaltung, wird von diesem Jahre ab genaue amtliche Kontrolle über den Handel mit Pilzen geführt, über Mengen, Durchschnittspreise, und was sonst noch damit zusammenhängt. Bedauerlicherweise muß diese Aufstellung aber nur lückenhaft bleiben. Dieser Kontrolle entziehen sich naturgemäß alle die Pilze, die nicht bis zum Markte gelangen, die schon am Bahnhofs- oder unterwegs an die Kleinhändler gelangen, und das sind gewiß nicht die wenigsten. Zu beachten ist dabei aber, daß dafür nur Pfifferlinge und Steinpilze in Betracht kommen, und dabei kann nicht viel Unheil passieren. Andere Pilze finden in der Stadt gar keine Käufer. Zum ersten Male wurden am Donnerstag, den 25. August v. J., Hexenpilze auf dem Markte zum Verkaufe angeboten, es mögen immerhin 15 bis 20 Pfund gewesen sein. Der arme Händler war zu bedauern. Er ist seine Ware sicher nicht los geworden. Wer wird auch solche Pilze kaufen, die so offensichtlich sich mit Giftfarben überziehen?! Wenn die Städter wüßten, welche vorzügliche Speise da zu haben war!

### **Eßbarkeit der Schwefelköpfe.**

Seit Jahren bemühe ich mich, die Zahl der von Herrmann als eßbar bezeichneten Pilze zu vergrößern. Während ich seit zwei Jahren den zartestbehangenen Säumpilz (*Hypholoma hydrophilum*) ohne Schaden als

Mischpilz verwende, habe ich mich in diesem Jahre an den Gerunzelten Schwefelkopf (*Hypholoma elaeódes*. Rick. Vadem. 1042) herangewagt. Auch diesen hier massenhaft vorkommenden Pilz glaube ich als eßbar bezeichnen zu können. Überhaupt scheinen mir alle milden *Hypholoma*-Arten ohne weiteres unschädlich zu sein. Vielleicht nehmen auch einmal die Leser der Z. f. P. zu diesem Thema Stellung. *Brock*, Schulrat.

### Seltene Funde.

- Helvella gigas* Krombh. Sporen beidendig mit warzigem Anhängsel, im April 1927 zwischen Rübeland und Treseburg und hinter Neuwerk, am rechten Ufer der Bode.
- Polystictus polymorphus* Rostk. 8. 27 an *Fagus* bei Friedrichsruh im Sachsenwalde.
- Polystictus ravidus* Fr., det. Killermann. 3. 27 an einem Eichenstumpf am Nordrand des Sachsenwaldes.
- Sistotrema confluens* Pers. Deutsch-Evern bei Lüneburg 10. 26 und 10. 27. (det. Ade); Buchwedel bei Stelle (Hann.); in der Großkoppel bei Hamburg; Bornhagen bei Werleshausen a. d. Werra.
- Stereum frustulosum* Fr. 4. 27 an Eichen- und Rotbuchenstümpfen bei Bergedorf-Hamburg.
- Pilacre faginea* Berk. an Rotbuchen im Sachsenwalde, und zwar 11. 16 an Klatferholz bei Friedrichsruh und 3. 27 an einem Ast bei Rotenbek.
- Nidularia confluens* Fr. Forst „Thiergarten“ bei Lüneburg 10. 26 und 10. 27. *William Meier*, Hamburg.

### Ein Milchling mit Heringsgeruch.

Am 20. August fand ich in den Schafbergen, die vom Teutoburgerwalde nach Norden vorgelagert sind (zwischen Rheine und Osnabrück) — lehmiger Sandboden — ein Pilzbüschel (etwa 5 Stück saßen mit dem Stiefuß zusammen) — mit Heringsgeruch. Ich bestimmte: *Lactarius ichoratus* *Batsch* Orangefuchsiges Milchling. *Ricken* Vademekum Nr. 1264. Beide Eigenschaften: Büscheliger Wuchs und Heringsgeruch werden von *Ricken* nicht erwähnt. *Nüesch* „Die Milchlinge“ schreibt unter Nr. 36: Geruchlos, mitunter schwach aromatisch — ferner: „Wächst gesellig“; ob er hiermit büschelig meint? Bedeutet *ichoratus* nicht: nach Zichorien riechend? Übrigens führt auch *Lactarius volemus*, den ich leider nicht kenne, auch den Nebennamen *Agaricus ichoratus* *Nüesch* Nr. 57. Dieser sonst häufige Pilz soll allerdings nach Heringen riechen. Das gibt zu denken. Sollte vielleicht doch meinerseits eine Verwechslung vorliegen? Vielleicht weiß ein Leser unserer Zeitschrift Rat.

*Brock*, Schulrat.

### Berichtigung.

In meinem Aufsatz „Wie bestimmt man frische Täublinge“, Z. f. P. 1927, heißt es auf S. 172 „Mischung gleicher Teile von Chlorhydrat“. Es muß natürlich Chloralhydrat heißen. *Rolf Singer*.

**Mitteilungen.**

Der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg hat für unsere nächste Kongreßtagung nach Magdeburg eingeladen.

---

## Neue Literatur und Besprechungen

---

**Literatur.**

Unter dieser Rubrik und unter „Besprechungen“ können wir nur Arbeiten aufnehmen, die an Herrn *Kallenbach*, Darmstadt, Frankfurter Straße 57, eingesandt werden. Die Herren Autoren werden im Interesse des raschen Bekanntwerdens ihrer Publikationen jeweils um baldigste Zusendung gebeten!

*Annales Mycologici*. XXV. 1927. Nr. 1—6. Inhalt: Fungi in itinere costaricensi collecti (Sydow); Über *Rhopalomyces elegans* Corda (Boedijn); Mykologische Mitteilungen III (Gäumann); Mykologische Notizen IX (Petraik); Beiträge zur Pilzflora von Sternberg in Mähren II (Petraik); *Sporobolomyces* — ein Basidiomycet? (Kluyver und van Niel); *The Meliolineae* I (Stevens); Phalloideen aus Surinam (Fischer); Über *Phragmidium Rubi* Pers.-Wint. var. *candicans* Vleugel (Dietel); Literatur.

Barsakow, *Polyporaceae* in Bulgarien. *Mitteil. Bulgar. Bot. Ges.* 1926. p. 21—36.

Bauch, Rassenunterschiede und sekundäre Geschlechtsmerkmale beim Antherenbrand. *Biolog. Zentralblatt*. 47. 1927. p. 370—383.

—, Untersuchungen über zweisporige Hymenomyceten. II. Kerndegeneration bei einigen *Clavaria*-Arten. *Arch. f. Protistenkunde*. 58. 1927. p. 285—299. 2 Taf.

—, Mecklenburgische Brandpilze. Rostock 1927. 8 pp.

Bavendamm, Neue Untersuchungen über die Lebensbedingungen holzzerstörender Pilze. Ein Beitrag zur Immunitätsfrage. *Ber. Deutsch. Botan. Ges.* XLV. 1927. p. 357—367.

Beeli, *Contribut. nouv. à l'étude de la flore mycolog. du Congo*. *Bull. Soc. Bot. Belg.* 1926. p. 203—216.

Bresadola, *Iconographia Mycologica*. II. 50 Taf. mit Text. Mailand 1927.

Buchs, Beachtenswerte Frühlingspilze des Kreises Frankenstein. *Unsere Heimat*. 1927. p. 119—122 und p. 129—131.

*Bull. Soc. Botan. des Deux-Sèvres* (Soc. Rég. de Botan.) 1926. Enthält auch verschiedene Arbeiten über Pilze, Ausstellungen und Exkursionen: *Cordyceps* (Bellivier); *Pustularia catinus* (Grelet); *Bolets* (Dupain) usw.

*Bull. Soc. Mycol. Fr.*, *Revue bibliographique*. 32 pp. 1925.

*Bull. Soc. Mycol. Fr.* XLII. 1926/27. 1—4. Inhalt: François Vincens (Maire); *Études mycologiques* 3 (Maire); *Remarques sur les causes des divergences entre les auteurs au sujet des dimensions des spores*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [7\\_1928](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschung- und Erfahrungsaustausch 26-31](#)